RELATION, VON GLÜCKLICHER EROBERUNG DES RAUB-SCHLOSSES...

Digitized by Google

Verwichenen 10. Septembr. ſeynd Jhro Gräfl. Excellentz/der Herr General Dünnewald/ mit ſeinem unterhabenden Corpo vor dem Caſtell Butſchin angelanget/ nachdeme ſelbiges / abſonderlich die Jnfanterie/ wegen unaufhörlichen Regen-Wetters groſſes Ungemach ausgeſtanden/allermaſſen dann die Wege und Straſſen ſolcher geſtalten dadurch verderbet worden/daß man das groſſe Geſchütz/ ſo zum Breſche ſchieſſen mitgeführet worden/ zurück laſſen müſſen. Dieſes Caſtell ligt zwiſchen der Drau und der Sau auf einem erhabenen/ und gleichſam ringsum abgebrochenen Hügel/ von der Natur mehr als von der Kunſt befeſtiget/indeme es auf der einen Seiten mehr nicht als einen dicken Thurn oder Rundel/ auf der andern aber einen tieffen Graben hat/ um und um mit einer Mauer eingefangen. Die Türcken nennen dieſes Schloß Vochin; welches auf Croatiſch einen Obſt-Garten heiſſet/ von dem Wort Voche, ſo allerhand Obſt und Früchte bedeutet. Die Beſatzung/ ſo darinnen ſich befande/und mehr aus Wallachen als Türcken beſtunde/ war eben diejenige/ſo vor dieſem in Verovitizza gelegen/welche/nachdem dieſer Ort von dem Herrn Grafen Leslie eingenommen worden/ſich dahin retirirt gehabt. Den 12. dieſes wurden die Approſchen zu verfertigen anbefohlen/und der Herr Gen. Wachtmeiſter/ Graf von Aſpermont/darzu commandiret/welcher ſie auch noch ſelbigen Tages zur Perfection gebracht. Den 13. ward dem General Wachtmeiſter/Baron Heiſter/ aufgetragen/ die Batterien aufzuwerffen/ und zum Gebrauch der Artillerie alles in behörigen Stand zu bringen. Nachdem dieſes

alſo

alſo ins Werck gerichtet/ließ gedachter Herr General/ Graf Dünnewald/ den Ort auffordern/ bekam aber darauf keine Antwort/ ſonder Zweiffel darum/ weiln der Baſſa von Poſſega (wie man ſonſten Nachricht gehabt) dieſem Commendanten bedrohet/ daferne er den Ort aufgeben würde/ ihn an den Spiß ziehen zu laſſen: Dannenhero weiln er ſich tapffer und deſperat gewehret/ hat man auch mit Bomben und Carcaſſen Einwerffen deſto eifriger darauf geſetzet/ ſo auch vortrefflichen Effect gethan. Der Feldmarſchall Lieutenant/ Graf von Souches, wurde bey dieſer Action/ und als er eben in Anordnung der Batterien beſchäfftiget war/ mit einer Muſqueten-Kugel in die Seiten gefährlich getroffen/ man hofft aber/ er werde noch mit dem Leben davon kommen. Wie nun den 14. hujus auch die Batterien zum groſſen Geſchütz in brauchbaren Stand gekommen/ ward alſobalden mit dem Canoniren der Anfang gemacht/ und weiln die Mauer von Alter ziemlich ſchwach/ in wenig Stunden ein guter Theil davon niedergeworffen. Als dieſes die Belagerte geſehen/ und leichtlich abnehmen können/ daß ihre Gegenwehr in die Länge nicht dauren würde/ rieffen ſie herauß/ daß/ woferne ihnen der freye Abzug mit Gewehr und Bagage gegönnet würde/ ſie den Orth aufzugeben erbietig wären: Es nahm aber mehrernannter Herr General ſolch ihr Anerbieten nicht an/ ſondern ließ ihnen bedeuten/ ſie ſolten ſich auf Diſcretion ergeben/ ſo ſie auch eingangen. Hierauf wurde der Obriſt Lieutenant/ Graf von Aſpermont/ mit 300. Mann voraus commandirt/ den Platz in Poſſeſſion zu nehmen; Als er aber zu dem erſten Thor kam/ funde er den Agà, ſo das Commando führete/ ſamt ſeinen Leuten in den Waffen ſtehen/ und ſchiene/ als wolte er die Ubergab annoch difficultiren/ wie er ſich dann verlauten ließ/ er hätte die Capitulation nicht recht verſtanden; Wie ihme hingegen aber gedachter Obriſt Lieutenant durch den

Dol-

Dolmetſcher zu verſtehen gab/ daferne er das Thor nicht er-
öffnete/ wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel
härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald
eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem
andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwech-
ſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die
Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein.
Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor be-
mächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehr-
ter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſprin-
gen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer
beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf
Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt / und hatte
genaue Obſicht / damit nicht einige Unordnung von den
Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekom-
men/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben
das Geſängnüß / wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven ge-
fangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts / ſo die un-
ſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/
bringet Jhro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/
indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St.
Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet
und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wie-
der in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden
ſich auch über 100. Dorffſchafften/ welche die denen Türcken
vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen
Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch
denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden / umb ſo leichter
dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Con-
queſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge ge-
than wird / daß es dieſer Armee an Proviant und
andern Nothdurfften nicht ermanglen
möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/daferne er das Thor nicht eröffnete/wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwechſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein. Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor bemächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehrter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſpringen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte genaue Obſicht/ damit nicht einige Unordnung von den Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekommen/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben das Gefängnüß/ wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven gefangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts/ ſo die unſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/ bringet Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/ indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St. Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wieder in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden ſich auch über 100. Dorffſchafften/ welche die denen Türcken vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden/ umb ſo leichter dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Conqueſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge gethan wird/ daß es dieſer Armee an Proviant und andern Nothdurfften nicht ermanglen möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/ daferne er das Thor nicht er-
öffnete/ wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel
härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald
eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem
andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwech-
ſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die
Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein.
Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor be-
mächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehr-
ter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſprin-
gen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer
beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf
Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte
genaue Obſicht/ damit nicht einige Unordnung von den
Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekom-
men/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben
das Gefängnüß/ wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven ge-
fangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts/ ſo die un-
ſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/
bringet Jhro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/
indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St.
Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet
und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wie-
der in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden
ſich auch über 100. Dorfſchafften/ welche die denen Türcken
vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen
Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch
denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden/ umb ſo leichter
dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Con-
queſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge ge-
than wird/ daß es dieſer Armee an Proviant und
andern Nothdurfften nicht ermanglen
möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/daferne er das Thor nicht er-öffnete/wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel härter beängſtigen als vorhin/wurde dieſes Thor alſobald eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem andern Thor hinan/allda es zwar wieder einig Wortwech-ſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein. Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor be-mächtiget/ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehr-ter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſprin-gen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/Graf Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte genaue Obſicht / damit nicht einige Unordnung von den Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekom-men/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben das Gefängnüß / wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven ge-fangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts / ſo die un-ſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/ bringet Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/ indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St. Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wie-der in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden ſich auch über 100. Dorfſchafften/welche die denen Türcken vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden / umb ſo leichter dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Con-queſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge ge-than wird / daß es dieſer Armee an Proviant und andern Nothdurfften nicht ermanglen möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/ daferne er das Thor nicht eröffnete/ wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwechſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein. Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor bemächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehrter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſpringen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte genaue Obſicht/ damit nicht einige Unordnung von den Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekommen/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben das Gefängnüß/ wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven gefangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts/ ſo die unſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/ bringet Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/ indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St. Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wieder in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden ſich auch über 100. Dorfſchafften/ welche die denen Türcken vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden/ umb ſo leichter dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Conqueſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge gethan wird/ daß es dieſer Armee an Proviant und andern Nothdurfften nicht ermanglen möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/ daferne er das Thor nicht er-
öffnete/ wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel
härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald
eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem
andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwech-
ſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die
Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein.
Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor be-
mächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehr-
ter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſprin-
gen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer
beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf
Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte
genaue Obſicht/ damit nicht einige Unordnung von den
Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekom-
men/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben
das Gefängnüß/ wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven ge-
fangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts/ ſo die un-
ſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/
bringet Jhro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/
indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St.
Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet
und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wie-
der in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden
ſich auch über 100. Dorfſchafften/ welche die denen Türcken
vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen
Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch
denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden/ umb ſo leichter
dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Con-
queſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge ge-
than wird/ daß es dieſer Armee an Proviant und
andern Nothdurfften nicht ermanglen
möge.

Dolmetſcher zu verſtehen gab/ daferne er das Thor nicht er-
öffnete/ wolte er von Stund an zuruck kehren/ und ſie viel
härter beängſtigen als vorhin/ wurde dieſes Thor alſobald
eröffnet/ und marchirte er mit ſeinen Trouppen bis zu dem
andern Thor hinan/ allda es zwar wieder einig Wortwech-
ſeln gab; Weiln aber der Commendant den Ernſt und die
Reſolution der Unſerigen ſahe/ raumete er auch dieſes ein.
Wie nun offtbeſagter Obriſt Lieutenant ſich der Thor be-
mächtiget/ ließ er alſobald eine Anzahl mit Flinten bewehr-
ter Soldaten über die Breche in das Schloß hinein ſprin-
gen/ und den übrigen Theil der Mannſchafft die Mauer
beziehen. Bey dem Einzug ritte der Herr General/ Graf
Dünnewald/ mit bloſſem Degen in der Fauſt/ und hatte
genaue Obſicht/ damit nicht einige Unordnung von den
Soldaten verübet werden möchte. Als er hinein gekom-
men/ befahl er die Türcken alle zu disarmiren/ und in eben
das Gefängnüß/ wo ſie etliche arme Chriſten-Sclaven ge-
fangen hielten/ einzuſperren.

Die Eroberung dieſes importirlichen Orts/ ſo die Un-
ſere mehr nicht als 30. Todte und Verwundete gekoſtet/
bringet Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht geringen Nutzen/
indeme nicht nur die herumbligenden Confinen biß an St.
Görgen und Verovitizza/ ſo weit dieſe Beſatzung geſtreiffet
und geplündert/ von dieſem Ungemach erlediget/ und wie-
der in ruhigen Stand geſetzet worden; ſondern es befinden
ſich auch über 100. Dorfſchafften/ welche die denen Türcken
vormals bezahlete Contributiones anjetzo der Kayſerlichen
Cammer erlegen müſſen; zu geſchweigen daß hierdurch
denen Unſerigen ein Paß eröffnet worden/ umb ſo leichter
dem Feind weiter in das Land zu fallen/ und mehrere Con-
queſten zu machen/ wann nur anderſt fleiſſige Vorſorge ge-
than wird/ daß es dieſer Armee an Proviant und
andern Nothdurfften nicht ermanglen
möge.